



HISTORISCHES JAHRBUCH DER STADT LINZ

1962

INHALT

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
AUFSÄTZE:	
Franz Pfeffer (Linz):	
Die Trefflinger Pforte (Tafeln I-X, Kartenbeilage im Anhang)	11
Adolf Wagner (Linz):	
Beiträge zur Geschichte des Salzhandels von Linz nach Böhmen	85
† Franz Xaver Bodanowicz (Linz):	
Die Plag' der Pestilenz im Linz des 16. Jahrhunderts	105
Ludwig Rumpf (Linz):	
Die Linzer Stadtpfarrer in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Tafeln XI-XVI)	129
Ernst Popp (Wien):	
Die Linzer landesfürstlichen Lehen	193
Hans-Heinrich Vangerow (Geisenfeld/Ilm, Bayern):	
Linz und der Donauhandel des Jahres 1627	
(Faltplan, Tafeln XVII und XVIII; Übersichten 5 bis 7 im Anhang)	223
Hans Commanda (Linz):	
Das volkstümliche Linzer Erzählgut	333
Max Neweklowsky (Linz):	
Die Linzer Handelsakademie in den ersten 80 Jahren ihres Bestehens (eine Tabelle, Tafeln XIX-XXII)	359
Richard Kutschera (Linz):	
Luftfahrt und Flugwesen in Linz (Tafeln XXIII-XXX)	429
KLEINE MITTEILUNGEN:	
Gilbert Rathning (Wels):	
Nachrichten über den ersten Linzer Bürgermeister Georg Puechleitner	485

Seite

Gustav W u l z (Nördlingen): Nördlinger auf den Linzer Messen	493
Walter P i l l i c h (Wien): Die Donaureisen des kaiserlichen Gesandten Ferdinand Bonaventura Graf Harrach im Jahre 1698	502
Karl M. K l i e r (Wien): Politische Mundartdichtung 1869 bis 1874 aus dem Linz der Kultur- kampfzeit (eine Abbildung im Text)	515
Edmund D a n i e k (Wien): Der Mordversuch Johann Libenys an Kaiser Franz Joseph I.	550
Josef M i t t e r m a y e r (Ottensheim): Karl Mays Beziehungen zu Linz (Tafeln XXXI-XXXVI)	554
MISZELLEN:	
Literaturhinweise	
Reclams Kunstdführer Österreich, Baudenkmäler.	
Band I: Wien, Nieder- und Oberösterreich, Burgenland	
Band II: Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Steiermark	
(Georg W a c h a , Linz)	567
Aubert Salzmann, Der Welser Grabstein eines Vorderösterreichers (in: 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels, 1959/60, S. 157 ff.)	
(Gilbert T r a t h n i g g , Wels)	570
Linzbezogene Funde	
Ein Bericht über den Pöstlingberg aus dem Jahre 1738	
(Georg G r ü l l , Linz)	571
Stadtarchiv, laufende Arbeiten	
Die Linzer Personenstandskartei (Wilhelm R a u s c h , Linz) . . .	573

Aubert SALZMANN, DER WELSER GRABSTEIN EINES VORDERÖSTERREICHERS, in: 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels, 1959/60, S. 157 ff.

Im Welser Minoritenkloster befindet sich der Grabstein des Arztes Dr. Johann Fischer, der 1613 in Krenkingen im Schwarzwald geboren wurde und am 16. Jänner 1683 in Wels starb. Die Inschrift bezeichnet ihn als Geheimen Rat und Oberarzt des Fürsterzbischofs von Salzburg.

Aubert Salzmann hat in seinem Beitrag die Geschichte dieses Mannes verfolgt, der an verschiedenen Orten insgesamt 46 Jahre als Arzt gewirkt hat. Seit 1640 war er nach seinen eigenen Angaben in Oberösterreich tätig, wurde Landschaftsphysicus in Linz und wurde am 6. Oktober 1668 salzburgischer Geheimer Rat, Primar und Leibmedicus des Fürsterzbischofs Max Gandolf, Graf von Kuenburg, und schied am 16. November 1668 aus dem Dienst bei der obderennsischen Landschaft.¹ 1672 verlor er seine Gattin Magdalena Hellerin; 1675 schied er aus den Salzburger Diensten und zog sich nach Wels zurück, wo er als Arzt wirkte.² Hier erhielt er wohl keine neuerliche Bestellung als Landschaftsphysicus, doch unterstand er, wie letztere, der direkten Jurisdiktion der Stände. Auch erhielt er die Erlaubnis, von seinem privilegierten Landschaftskapital zu jedem Linzer Jahrmarkt 200 fl und die Zinsen abzuheben.³

Aus den Linzer Regesten ergibt sich, daß Dr. Fischer auch Arzt des Stiftes Kremsmünster war.⁴ Er erhielt 1645 die Bestellung. 50 fl, 1 Mut Korn und 1 Mut Hafer waren das Gehalt, für das er achtmal im Jahr in das Stift zu kommen hatte. Für sonstige Besuche wurden ihm die Pferde zur Verfügung gestellt und ihm ebensoviel wie sonst einem Landschaftsmedicus bezahlt. 1656 übte er dieses Amt noch aus. Schon 1652 hatte er in Linz einen Garten erworben.⁵

Fischer dürfte sich nach Wels zurückgezogen haben, weil hier seine Tochter mit dem salzburgischen Truchseß Franz Heyperger (gestorben als kaiserlicher Oberwassersteher am 2. März 1696)⁶ verheiratet war und sein Sohn Dr. phil. et med. Johann Heinrich als Landschaftsphysicus wirkte. Er hatte vorher in Ried gewirkt, wurde aber 1675 Nachfolger seines Schwagers Dr. Bernhard Masella, der in diesem Jahr als Landschaftsphysicus nach Linz kam.⁷

Johann Heinrich Fischer war mit Eva Regina Teiblin, verwitweter Neidlinger (sie starb 1682), und nach deren Tod mit Maria Anna Mayr, die schon Jahre vorher in Diensten des Ehepaars gestanden hatte, verheiratet. Auf das Erbe letzterer und der Kinder Maria Sibille (1668–1684), Anna Clara (geb. 1670) und des Sohnes aus zweiter Ehe Wolf Caspar bezieht sich eine Notiz in den Linzer Regesten⁸, zu der man ergänzen muß, daß Frau und Kinder je ein Viertel des Vermögens erhielten, das nach Abzug aller Schulden, Legate und Verpflichtungen rund 6747 fl betrug. Anna Clara heiratete den landeshauptmännischen Gerichtsadvokaten Georg Christoph Gropper in Linz. Hier lebte sie nach dem Tode des Vaters bei ihrem Vormund und Onkel Dr. Masella. Die Gerhabschaftsabrechnung von 1688 stammt von ihrer verwitweten Tante, der Schwester ihres Vaters. Sein Bruder Caspar lebte als Vogt in Krenkingen, der andere Bruder Conrad als Propst in „Forbas“ (verschrieben für Vorbach).

Wels.

Gilbert Trathnig.

A n m e r k u n g e n :

- ¹ L. R., B II A 14/14082.
- ² OÖ. LA., Landschaftsakte 495, Johann Fischer.
- ³ Die Erlaubnis, Zinsen abzuheben, erhielt er bereits am 22. April 1670, L. R., B II A 14/14090 — Abhebungen sind belegt 1678, 1681 und von Erben 1683 und 1692 L. R., B II A 11/12653, 12768, 12804, 12832.
- ⁴ B VI 1/183 und 586, 587 (Besoldung 300 fl) und 621.
- ⁵ B II A 2/1450.
- ⁶ Stadtarchiv Wels, Totenprotokoll.
- ⁷ L. R., B II A 14/14118. Dr. Masella besaß in Wels das letzte Haus im 1. Viertel der Vorstadt, das er vor 1666 erwarb.
- ⁸ OÖ. LA., Landschaftsakten 495 und 496, Heinrich Fischer.
- ⁹ L. R., B II G 2/1323; die Gerhaben der Kinder Dr. Masella und Kanzlist Rackhowitz sollen mit der Witwe einen Vergleich abschließen, sonst sollen die Verordneten entscheiden.

LINZBEZOGENE FUNDE

EIN BERICHT ÜBER DEN PÖSTLINGBERG AUS DEM JAHRE 1738

Nur einem Zufall verdanken wir diese briefliche Nachricht über den Wallfahrtsort Pöstlingberg. Um das Jahr 1737 war nahe der Ruine Liechtenhaag eine Quelle entdeckt worden, bei der wundertätige Heilungen erfolgt sein sollen. Wegen der dort verrichteten Winkelndachten und der geopferten Votivbilder und Gelder kam es zwischen dem zuständigen weltlichen Herrn, dem Pfleger zu Eschlberg und der geistlichen Obrigkeit, dem Pfarrer zu Gramastetten beziehungsweise dem Prälaten zu Wilhering, zu Auseinandersetzungen. Da der Pfleger zu Wildberg, Purschka, bei der Entstehung und Entwicklung der Wallfahrt auf dem Pöstlingberg mit der kirchlichen Obrigkeit zu ähnlichen Differenzen gekommen war, wandte sich der Pfleger von Liechtenhaag auf Eschlberg, Martin Friedrich Petermändl, an diesen mit der Bitte, ihm über seine Erfahrungen mit der Wallfahrt auf dem Pöstlingberg zu berichten. Dies geschah auch am 10. Juli 1738 mit nachfolgendem aufschlußreichem Brief.

„Wohl Edl Gestrenger Sonders Hochgeehrtister Herr Pfleger und werth-liebster Herr Brueder etc.

Was derselbe an mich unter 5 ten currentis erlassen ratione der Von den Volckh Jn der Aspannlüthen Neu aufgerichteten Andacht, anbey aufgestehlten opferpixen und hierwegen von den Löbl. Stüfft und Closter Wilhering eingelagten Protestation auch wie ich mich in der erstandenen Andacht am Pöstlingberg gegen der Geistl. Obrigkeit Verhalten, gethanne anfrag, habe zu meiner Vorgestrigter Nacher Hausz Kompfft zu Rechts erhalten, Hierauf nun in Schuldiger antwortd dienne, das die Andacht am Pöstlingberg Schann bey meinen Vorfahrer entsprungen Ist, wo, weisz nicht von wem, ein Opfer Pixen errichtet worden, welche ein Zeit der da, das geschnizte Frauen Bildt ausz andacht an einen Paum aufgehenkhet eingenommen, Und Von den eingenommenen ein gar Kleines Hüttl aufgebauet, weilien Nun die Andacht Von Tag zu Tag Zugenohmen, hat Mein Vorfahrer den Stüfter von diser Andacht auferlegt, die opfer Pixen zum Richter in Urfahr zu bringen, der dan dise geraumet und das eingegangene opfer ordentlich aufgeschrieben, welches also zu meiner Ao: 720. Pfleg Amts-